



Pressemitteilung des Verband der Mineralfarbenindustrie e. V. (VdMi)

vom 9. Juni 2017

Pigment-Verband kritisiert Empfehlung zur Gefahreinstufung von Titandioxid

Der Ausschuss für Risikobeurteilung (RAC) der europäischen Chemikalienbehörde ECHA hat empfohlen, das Weißpigment Titandioxid als Stoff mit „Verdacht auf krebserzeugende Wirkung beim Menschen“ durch Einatmen einzustufen. Der Verband der Mineralfarbenindustrie (VdMi) kann diesen Vorschlag nicht nachvollziehen. „Die Bewertung steht aus unserer Sicht auf wackeligen Füßen und ist toxikologisch nicht gerechtfertigt. Die Auswirkungen wären unverhältnismäßig hoch auf allen Gebieten, in denen das Weißpigment eingesetzt wird“, sagt Dr. Heike Liewald, Geschäftsführerin des VdMi.

Frankreich hatte die Einstufung von Titandioxid als krebserzeugend durch Einatmen bei der ECHA angestoßen. Der französische Vorschlag stützt sich dabei auf über 20 Jahre alte Studien an Ratten, die extrem hohe Konzentrationen an Titandioxid-Staub inhaliert haben. Die Ergebnisse aus derartigen Studien sind nicht auf den Menschen übertragbar, wie auch die relevanten Leitlinien der ECHA sowie der OECD feststellen. Auch epidemiologische Studien an den Produktionsstandorten zeigten keinen Zusammenhang zwischen der Exposition mit Titandioxid-Staub am Arbeitsplatz und einem Risiko für Krebs. Dabei wird Titandioxid seit über 100 Jahren industriell hergestellt.

Titandioxid ist das weltweit am häufigsten eingesetzte Pigment: Es wird in großen Mengen in technischen Anwendungen wie Farben und Lacken, Kunststoffen, Fasern und Papier verwendet. Darüber hinaus wird es zur Farbgebung in Kosmetika, Lebensmitteln, Pharmazeutika sowie Email und Keramik genutzt. Spezielle Formen von Titandioxid werden als UV-Filter oder als Photokatalysatoren beispielsweise zum Schadstoffabbau eingesetzt.

Die europäische Gesetzgebung würde bei einer Einstufung auch die Anwendungen mit einschließen, bei denen Titandioxid nicht eingeatmet werden kann. Gewöhnlich ist das Pigment in eine Matrix wie Bindemittel oder Kunststoff eingebettet und liegt somit nicht als Staub vor.

Ansprechpartner:

Verband der Mineralfarbenindustrie e. V.
Dr. Heike Liewald
Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt am Main
Tel: (069) 2556 1351
email: info@vdmi.vci.de

Der Verband der Mineralfarbenindustrie e. V. vertritt die deutschen Hersteller von anorganischen (wie z. B. Titandioxid, Eisenoxide) und organischen Pigmenten, Füllstoffen (wie z. B. Kieselsäure), Carbon Black, keramische Farben, Lebensmittelfarben, Künstler- und Schulfarben, Masterbatches sowie von Produkten für die angewandte Photokatalyse.